



## Masterlehrgang „PSYCHOTHERAPIE“

Masterprüfung im Dezember 2010

### Die Betreuungsbeendigung durch Fernbleiben in der ambulanten Drogentherapie.

Eine empirische Untersuchung über Häufigkeit, durchschnittliche Betreuungsdauer, Abschlusszeitpunkte, sowie prozess- und personenbezogene Merkmale durchgeführt in der Wiener Suchthilfeinstitution „Dialog“

Christian Reininger

reininger@tele2.at

#### Zusammenfassung:

In der ambulanten Drogentherapie bleiben viele Klienten der Betreuung fern, obwohl aus Sicht der Experten noch Betreuungsbedarf besteht. Einige betreuungsrelevante Merkmale dieses Phänomens sollen in dieser Arbeit messbar gemacht werden. In einer retrospektiven Untersuchung werden Häufigkeit, durchschnittliche Betreuungsdauer und Beendigungszeitpunkte dieser Abschlussart bestimmt und dem planmäßigen Ende gegenübergestellt. Ebenso wird untersucht, ob häufige unentschuldigte Fehltermine im Betreuungsverlauf, besonders prekäre soziale Lebenssituationen oder regelmäßiger Benzodiazepinkonsum die Wahrscheinlichkeit für ein zukünftiges Fernbleiben erhöhen. Dazu werden die Betreuungsverläufe aller Abschlüsse des Jahres 2008 der Wiener Suchthilfeinstitution „Dialog“ (n = 1415 Fälle) und Ergebnisse einer standardmäßigen Fragebogenerhebung zur sozialen Situation und zum Drogenkonsum (n = 431 Klienten) ausgewertet. Als Ergebnis zeigt sich dabei, dass das Fernbleiben eindeutig die häufigste Abschlussart darstellt. Die durchschnittliche Dauer der planmäßigen Therapien liegt nicht signifikant über den durch Fernbleiben abgeschlossenen. Dies gilt allerdings nicht, für die Gruppe der längerfristigen Betreuungen. Besonders kritische Zeitpunkte für diese Art der Therapiebeendigung können nicht identifiziert werden. Betreuungen, die durch Fernbleiben enden, weisen einen signifikant höheren Anteil an unentschuldigten Fehlterminen auf. Klienten mit einer besonders prekären sozialen Situation oder regelmäßigem Benzodiazepinkonsum zu Betreuungsbeginn erreichen tendenziell seltener einen planmäßigen Abschluss.

#### Abstract:

In out-patient drug therapy many clients stay away from treatment, despite experts considering them worthy of further treatment. Some characteristics relevant to treatment in the light of this phenomenon shall be made measurable here. In a retrospective study, frequencies, average length of treatment and date of termination (by client staying away) shall be determined and compared to clients with an agreed-upon end of treatment. Also examined are the influences of repeated no-shows (without calling-in beforehand), precarious socio-economic living conditions and continuous consumption of benzodiazepines on the likelihood of future staying-away. In order to reach this, all treatment courses of terminated clients in the year 2008 of the Viennese addiction treatment centre "Dialog" (1415 cases) and the results of a standardized survey considering social conditions and illegal drug consumption (431 subjects) are evaluated.

A result of this examination shows that "staying-away" is by far the most common type of treatment termination. The average length of agreed-upon treatments is not significantly higher than those terminated by clients staying away. This does not apply to the group of long-term treatments. Critical moments for treatment termination by staying-away could not be identified. Treatments terminated by staying-away show a higher rate of no-show appointments. Clients in precarious socio-economic living conditions or with continuous consumption of benzodiazepines at start of treatment have a lesser likelihood of reaching an agreed-upon termination of treatment.